

18.28

Abgeordnete Ulrike Königsberger-Ludwig (SPÖ): Herr Präsident! Frau Ministerin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Kollegin Gamon, ich finde die Diskussion über die gesellschaftliche Veränderung in der Familie wichtig und sehe natürlich auch den damit verbundenen Auftrag an uns, an die Politik, hinzuschauen und diese Veränderungen auch in der Politik niederzuschreiben, als einen wirklich guten Auftrag an. Ich bin halt noch nicht ganz überzeugt davon, dass es so einfach ist, dass man also einfach von dieser Stelle aus sagt: Ich möchte eine 50:50-Prozent-Familienbeteiligung haben!, und dann geschieht das einfach.

Ich glaube schon, dass dabei einfach viele andere Dinge mitgedacht werden müssen. Solange es eben leider so ist – und ich sage das auch ganz bewusst als Frau –, dass Männer noch immer um 25 Prozent oder teilzeitbereinigt um, ich glaube, 15 Prozent mehr verdienen als Frauen, wird es einfach schwer sein, alle Männer dazu zu bewegen, zu Hause zu bleiben. Das ist einfach einmal so, das ist eine Tatsache, und da müssen wir gemeinsam in eine andere Richtung arbeiten, da gebe ich Ihnen recht. Es ist zwar heute ein Zeitpunkt, darüber zu sprechen, aber man kann das nicht einfach mit einem Fingerschnipp ändern. Das ist der eine Punkt.

Der zweite Punkt ist, dass es halt auch nicht so einfach ist, dass man überall die genau bedarfs- und bedürfnisorientierte – und ich sage das immer genau so – Kinderbetreuung vor Ort findet, um wieder ganz schnell in den Beruf einzusteigen. Das ist auch ein Thema, wo wir wirklich genau hinschauen müssen. Da hat die Frau Ministerin außer Dienst Heinisch-Hosek in den letzten Jahren wirklich viel getan, um diese Ganztagsbetreuung in den Kindergärten auszubauen, in den Schulen auszubauen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, und da muss man auch die Gesellschaft mitnehmen, muss die Eltern mitnehmen, muss die Opposition mitnehmen, um auch die davon zu überzeugen, dass es wichtig und richtig ist, in diesen Bereich zu investieren.

Es ist eben nicht so einfach, wie man sich manchmal in einer Rede die Welt zusammenschreibt. Ich glaube daher, dass es wichtig ist, hinzuschauen und das immer wieder anzusprechen, aber es braucht viele Schrauben, an denen man drehen muss. Eine dieser Schrauben, davon bin ich wirklich überzeugt, ist das Gesetz, das wir heute beschließen, weil wir damit die Väterbeteiligung, auch davon bin ich überzeugt, erhöhen werden.

Mit der Familienzeit, die geplant ist, mit diesem Papamonat auch in der Wirtschaft und nicht nur im öffentlichen Dienst und auch mit diesem Partnerschaftsbonus, den ich ganz besonders gelungen finde, wo man 1 000 € mehr lukrieren kann, wenn man sich

als Partner, als Familie die Elternzeit teilt. Das ist meiner Meinung nach ein sehr wichtiger Punkt. Ich bin überzeugt davon, dass Väter sich sehr gerne beteiligen – Kollege Pock sagt ja bei jeder Gelegenheit, dass das richtig und wichtig ist –, und es ist auch für die Kinder total wichtig, dass sich die Väter ebenfalls beteiligen. (Abg.

Steinbichler: *Das ist ja normal, da brauche ich gar nicht zu reden!*)

Ich bin aber ebenso davon überzeugt: Es wäre auch für die Wirtschaft gut, diesen Wert endlich zu erkennen, das sage ich heute ganz bewusst, denn zufriedene Menschen – zufriedene Männer, zufriedene Frauen, zufriedene Eltern – sind auch zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich glaube nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass die Frauen in der Regierung der große Hemmschuh bei mehr Väterbeteiligungsmodellen wären, sondern vielleicht ist das eher die Wirtschaftskammer (*die Rednerin weist in Richtung ÖVP*), die da immer noch ein bisschen der Hemmschuh ist.

Ich appelliere an **alle**, dass wir wirklich gemeinsam daran arbeiten, diese Väterbeteiligung – ich sage es jetzt auch so, wie Sie (*in Richtung der Abg. Gamon*) es gesagt haben: dieses Familienleben mit einem Kind – einfach zu ermöglichen, weil es für alle Beteiligten und insgesamt für unsere Gesellschaft ein ganz großer Gewinn ist. (Beifall bei der SPÖ sowie des Abg. **Wöginger**.)

18.31

Präsident Karlheinz Kopf: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Fichtinger. – Bitte.